

### Anna Virovlsky – zauberhafte Stimme mit viel Willenskraft

Mit dem Besuch von Anna Virovlsky am 20. Mai 2012 erwartete die Münchner Opernfreude die Vorstellung einer jungen, sympathischen und sehr talentierten Sopranistin. Obwohl Anna aus keinem musikalischen Elternhaus stammt, wurde ihre Begabung schon in frühesten Jugend erkannt und tatkräftig unterstützt. So besuchte Sie nicht nur den Chor seit der Grundschule, sondern bekam auch privaten Gesangsunterricht. Am meisten wurde sie durch ihre Großmutter gefördert, die sie immer darin bekräftigte, an ihrer Stimme weiter zu arbeiten. „Immer wenn meine Großmutter in einer Opernvorstellung ist und ich singe, beginnt sie vor Stolz zu weinen“, betonte Virovlsky ganz gerührt beim Künstlergespräch mit Helga Schmidt.

Im Alter von 11 Jahren ließ Anna Virovlsky St. Petersburg hinter sich und emigrierte mit ihren Eltern nach Israel. Dort gewann sie als Teenager ein Musikfestival für klassische Lieder und konnte dank eines Stipendiums eine klassische Gesangsausbildung beginnen. So studierte sie bei Agness Massini an der Rubin Akademie in Jerusalem. Nach dem erfolgreichen Abschluss des Konservatoriums trat sie 2003 in das israelische Opernstudio ein. Dort brachte sie auf spielerische Art und Weise Kindern die Welt der Oper näher. In speziellen Workshops und Seminaren bearbeitete sie bestimmte Opernstücke wie *Die Zauberflöte* oder *Hänsel und Gretel* kindgerecht. Im gleichen Jahr gewann sie den berühmten Wettbewerb „Spring Voices“ in Jerusalem sowie den Contest „Neue Stimmen“ in Gütersloh. Diese Erfolge waren sozusagen das Ticket für die Festanstellung an einer Oper.

2004 wurde Anna Virovlsky an der Oper Bonn engagiert. „Ich war so aufgeregt bei dem Probesingen und habe sogar Teile meines Texts vergessen, sodass ich mir erst keine großen Hoffnungen machte für ein Engagement,

doch als man mich trotzdem nahm, war ich einfach nur überglücklich!“, so die Sängerin. Gleich darauf folgten mehrere Gastrollen, u. a. als Pamina (*Die Zauberflöte*) und Susanna (*Le nozze di Figaro*) am Aalto-Theater in Essen sowie als Zerlina (*Don Giovanni*) bei den Festspielen in Glyndebourne.



„Jede Kultur, in der ich gelebt habe, ist ein Teil meiner Schatzkammer“

Zwei Jahre später erhielt Anna den „Förderpreis für hervorragende junge Künstler der Landesregierung Nordrhein-Westfalen 2006“ und wurde auch von der Zeitschrift „Opernwelt“ zur besten Nachwuchssängerin des Jahres gewählt. 2009 wechselte Anna Virovlsky an die Deutsche Oper am Rhein in Düsseldorf, wo sie u. a. als Gilda (*Rigoletto*) zu erleben war. Dort nahm sie in der Rolle der Argie auch ihre erste CD auf: Rameaus *Les Paladins*. Aufsehen erregte sie mit ihrer Titelpartie der Manon von Jules Massenet, ebenfalls in Düsseldorf. Die Rolle hatte sie von der Sopranistin Alexandra von der Weth übernommen, die wegen einer Stimmkrise seit 2003 nicht mehr auftritt. Infolgedessen wurde auch das Stück an der Deutschen Oper am Rhein nicht mehr gegeben. Erst dank der neuen Besetzung fand Manon wieder Einkehr ins Repertoire der Stadt. Anna Virovlsky feierte mit dieser Partie große

Erfolge und etablierte sich vollständig auf der deutschen Opernbühne. Seit vergangenem Jahr ist Anna Virovlsky nun Ensemblemitglied der Bayerischen Staatsoper. Hier singt sie neben Sophie (*Der Rosenkavalier*), Die Prinzessin (*L'Enfant et les sortilèges*), Adele (*Die Fledermaus*) und Marzelline (*Fidelio*) auch im Rahmen der Neuproduktion des Ring-Zyklus den Waldvogel (*Siegfried*). Für die Zukunft wünscht sie sich, noch lange auf der Bühne stehen zu können, und sieht voller Motivation neuen Partien entgegen. „Am meisten freue ich mich schon auf meine ersten Opernfestspiele in München dieses Jahr!“, verrät uns die charmante Sängerin mit einem netten Lächeln, während sie sich von uns verabschiedet.

Isabelle-Constance Opalinski

#### Fortsetzung von Seite 7

So bringt es Probleme, wenn das Ensemble gemeinsam altert, und zum anderen macht die Tendenz zu längeren Lebensarbeitszeiten und der mangelnde Nachwuchs die Arbeit nicht einfacher.

Zum Abschluss hörten wir einen Ausschnitt aus dem 3. Akt von *Saint François d'Assise*, wobei uns Eckhoff interessante Einblicke in die Musik von Messiaen vermittelte. Er findet es wichtig, dass moderne Werke einstudiert werden, auch wenn sie schnell wieder aus dem Repertoire verschwinden; es bedeutet für ihn einen Teil des Kulturauftrags. Dies möchte er auch mit Chorkonzerten des Opernchors weiter fördern. Herr Eckhoff vermittelte uns lebendig und anschaulich, wie er seine Arbeit anpackt, wie faszinierend und begeisternd er es findet, aus den einzelnen Individuen ein klangliches Gesamtkunstwerk zu formen und dabei wundert er sich oft, dass in einer immer mehr von Selbstverwirklichung und Egoismus geprägten Gesellschaft ein solches Kunstwerk möglich ist. Wir freuen uns, ihn an unserer Oper zu haben.

Anne-Marie Bahle